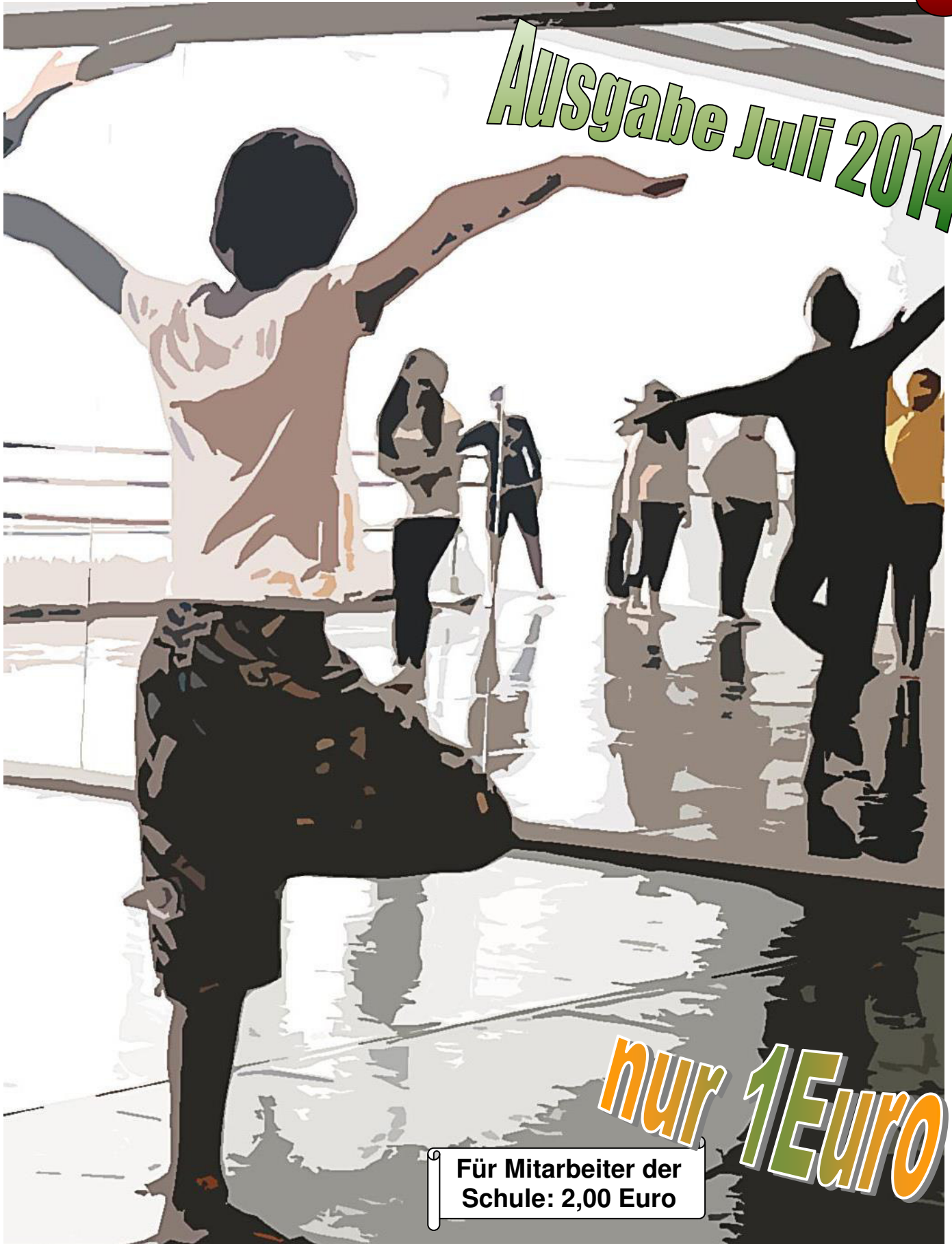


ARS-Schülerzeitung

Ausgabe Juli 2014



nur 1Euro

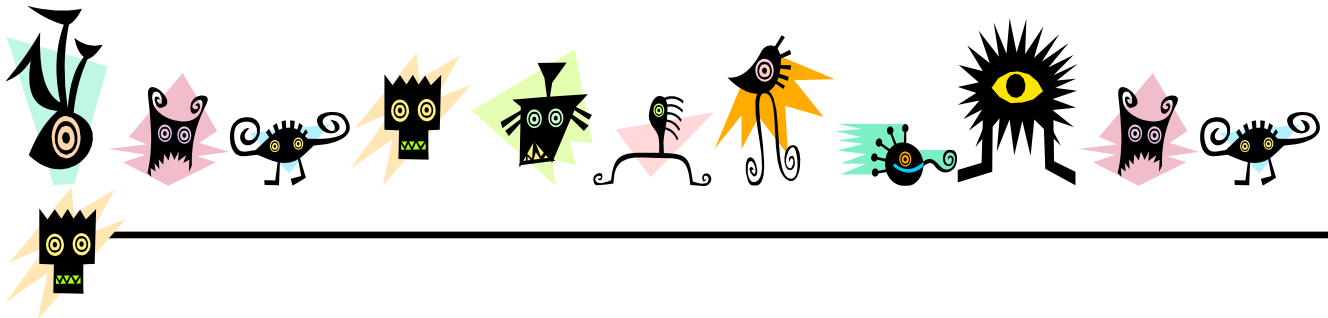
Für Mitarbeiter der
Schule: 2,00 Euro

**Die Beiträge in dieser Zeitung sind entstanden mit der tollen
Hilfe von folgenden Schülerinnen und Schülern:**

Carim (8b), Daniel (8a), Lubomir (7b), Zhivko (7b), Jonatan (7b),
Kevin (7b), Mel (9b), Viola (10a),

Gastbeitrag von Christian (ehemaliger Schüler)

Vielen Dank an euch alle!



Schülerzeitung:
Schülerzeitung der
Adolf-Reichwein-Schule
Ausgabe Nr. 13
Erscheinungsmonat: Juli 2014



Umfang: 50 Exemplare
Preis: 1,- € (Mitarbeiter der Schule 2,- €)

Redaktion: Herr Klein
Herr Farner

Korrekturen: Frau Waskönig, Frau Weck,
Frau Wunderlich, Frau Neuss,
Herr Klein, Herr Farner

Anmerkung der Redaktion:

Alle abgedruckten Artikel geben die (möglicherweise nicht ganz unparteiische) Meinung des
Verfassers / der Verfasserin wieder. Sollte diese nicht mit eurer Meinung übereinstimmen,
dann schreibt doch bitte einen Leserbrief!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Tanzworkshop in der deutschen Oper	Seite 4
Inselurlaub der 8. Klassen	Seite 5
Unsere Klassenfahrt nach Brückentin	Seite 12
Das Projekt „Cool bleiben – Respekt zeigen“	Seite 17
Unser Ausflug zur Pfaueninsel	Seite 20
Riesenrad im Wald: Der Spreewaldpark	Seite 21
Klasse 8a im Bergwerk Berlin	Seite 22
Berufsvorbereitung beim Internationalen Bund	Seite 24
Meine Ausbildung zum Gebäudereiniger	Seite 26
Der Richard – Die Quartierszeitung vom Richardplatz	Seite 27
Interview mit Herrn Stelzl, dem Chefredakteur	Seite 27
Polizeioberkommissar Grzeschick zu Gast im Club	Seite 30
Meine Meinung: Gehören Kinder in Strafanstalten	Seite 31
Mobbing kann jeden treffen	Seite 32
Mobbing ist eine sehr schlimme Sache	Seite 33
Mann, ist Südkorea cool!	Seite 34
Coca-Cola	Seite 35
Meine Hunde in Bulgarien	Seite 36
Hyänen – Tolle Tiere	Seite 38
Das Nilkrokodil	Seite 39
Der weiße Tiger, ein starkes Tier	Seite 40
Mein Lieblingsverein – FC Bayern München	Seite 41



**Liebe Schülerinnen und
Schüler,
liebe Leserin, lieber
Leser,**



unsere Schule hat in diesem Schuljahr Fortschritte gemacht, um die uns manche beneiden:

Jeder Klassenraum ist mit einem Smartboard ausgestattet. Mit Sicherheit macht das den Unterricht spannender und interessanter.

Auch haben wir einige belebende Projekte an unserer Schule, von denen möglichst alle etwas haben (oder haben werden):

- **Cool bleiben, Respekt zeigen (Wie gehen wir mit unseren Aggressionen um?)**
- **Trommelkurse (Spaß am Rhythmus)**
- **TanzZeit (Auch vor Publikum zeigen wir, was wir können.)**
- **Schmiedearbeiten (Arbeitslehreunterricht geht auch anders.)**
- **Videoproduktionen, in denen Schule und Schulleben abgebildet werden**
- **Theaterstücke, in denen immer die reale Welt unserer Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielt, werden entwickelt und aufgeführt**
- **Menschen arbeiten für uns, die ohne Bezahlung („Ehrenamtliche“ nennt man sie) dafür sorgen, dass unsere Schule attraktiv bleibt**

**Dann hat mich sehr gefreut, was mir eine unserer Schülermütter sagte:
„Unsere Kinder lernen hier schneller und besser Deutsch als an der
Sekundarschule, wir bringen unsere Kinder gern zu Ihnen.“**

Gibt es ein schöneres Lob für diese Schule?

**Lasst uns weiter so zusammen arbeiten, dann muss uns um die Zukunft unserer
Schüler(innen) und unserer Schule nicht bange sein.**

Mit einem herzlichen Gruß

(Schulleiter)

TanzWorkshop in der Deutschen Oper

von Jonatan (Klasse 7b)



Das ist unsere Tanzlehrerin bei der Deutschen Oper.
Wir haben vor einem großen Spiegel getanzt.
Im Spiegel konnte man unsere Tanzbewegungen sehen.

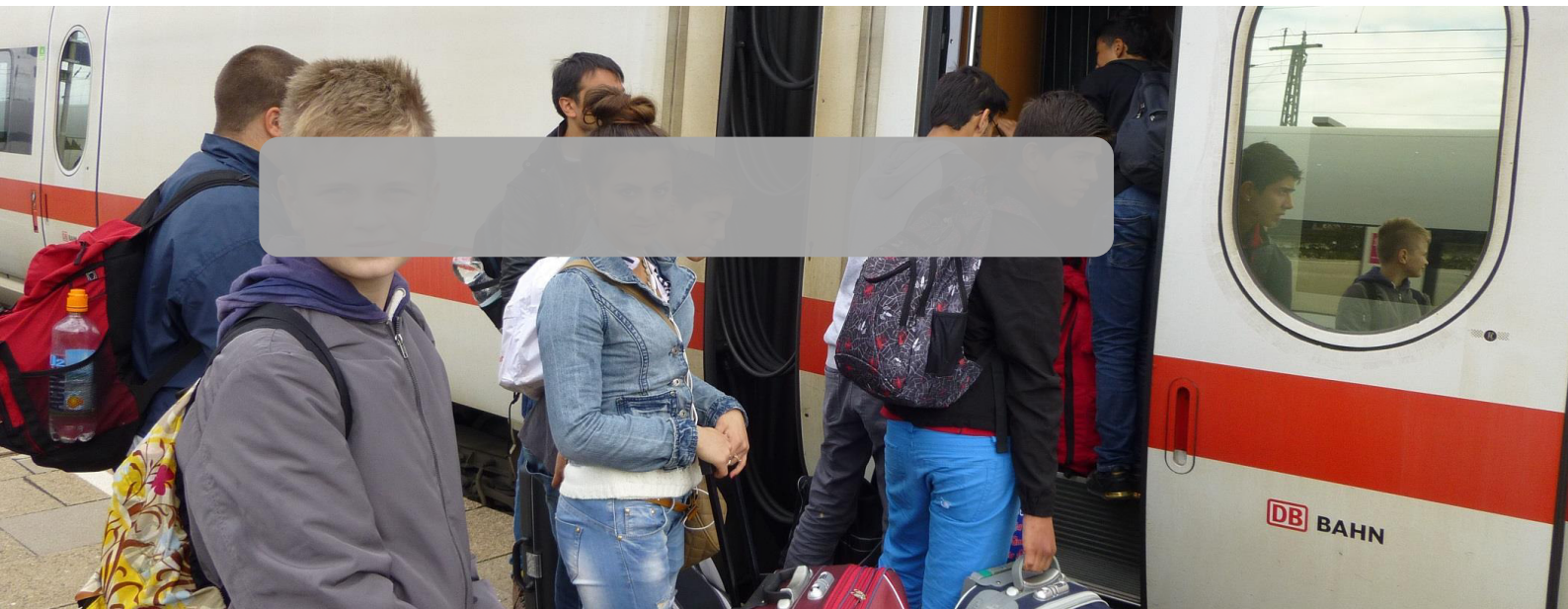
Am Donnerstag, dem 23.01.14, war nur unsere Klasse unterwegs. Wir fuhren zur Deutschen Oper. Dort hatten wir einen Workshop. Eine Tänzerin trainierte mit uns in einem richtigen Ballettsaal. Sie erzählte uns etwas über die Geschichte des Balletts.

Wir hatten ein richtiges Training wie richtige Tänzer. Danach durften wir uns die Probe von Tänzern des Staatsballetts anschauen. Auch den Leiter des Staatsballetts konnten wir beim Training beobachten. Es war sehr eindrucksvoll. Zum Schluss bekamen wir noch ein Paar Tanzschuhe geschenkt. Sie gehörten einer Tänzerin, die auch bei der Probe dabei war.



Hier haben wir im Kreis getanzt.

Inselurlaub der 8. Klassen



Die Fahrt beginnt...

Die Klassenfahrt nach Sylt in Fragen und Antworten

von Carim (Klasse 8)

1. Wann hat die Klassenfahrt nach Sylt stattgefunden?

Wir sind von Montag (9.9.13) bis Sonntag (15.9.13) nach Sylt gefahren.

2. Sind alle mitgekommen?

Nein, aus unserer Klasse ist etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler mitgekommen.

3. Welche Lehrer und Begleiter sind mitgefahren?

Herr Rose, Frau Dietz, Frau Möller und Herr Bytyci sind mit uns gefahren.

4. Mit welchem Verkehrsmittel seid ihr gefahren?

Wir sind mit dem Zug (ICE) und dem Bus gefahren.

5. Wie seid ihr mit den anderen Schülern aus anderen Schulen ausgekommen, die auch Gäste im „Fünf-Städte-Heim“ waren?

Wir sind mit ihnen einigermaßen klar gekommen.

6. Was habt ihr unternommen?

Wir waren viel am Strand und haben eine Bootstour gemacht.

7. Was hat dir gefallen?

Mir hat gefallen, dass ich im Meer schwimmen durfte.

8. Welche Tiere habt ihr im Wattenmeer gesehen?

Wir haben Seehunde und Krebse gesehen.

9. Was ist Lustiges passiert?

Ein Schüler aus unserer Klasse ist ziemlich nass geworden, als eine große Welle kam. Seine Schuhe sind durch und durch nass geworden.



Florin erinnert sich

von Florin (Klasse 8a)

Sylt ist eine Insel in der Nordsee. Da kann man viele

Sehenswürdigkeiten sehen. Es gibt einen Leuchtturm und einen schönen Strand.





Ein Haus mit Reetdach auf Sylt

Am ersten Tag mussten wir selber unsere Betten machen. Die Kopfkissen waren sehr dünn. Aber ich hatte Glück! Ich hatte nämlich 2 Kopfkissen.

Übernachtet haben wir im „Fünf-Städte-Heim“. Die Betten waren Etagenbetten mit Metallrahmen. So stelle ich mir die Betten in einem Gefängnis vor. Ich habe unten geschlafen. Ich habe mit Benny, meinem Bruder Sorin, Christos und Goran in einem Zimmer geschlafen. Mit ihnen war es sehr lustig. Wir haben in der Nacht Krieg mit Taschentüchern gespielt.

Auf Sylt gibt es eine ganz bekannte Robbe. Sie heißt Willi. Am Strand haben wir auch einen Seehund gesehen. Wir haben einen Halbkreis gemacht und haben ihn richtig lange beobachtet.

Inseltour auf Sylt

von Christos (Klasse 8b)

Am ersten Tag haben wir eine Inselrundfahrt gemacht. Wir haben das Wattenmeer angeschaut. Wir haben alte Häuser mit Strohdächern entdeckt. Dann sind wir zum Hafen gefahren.

Wir waren auch in der Ausstellung „Naturgewalten“. Dort haben wir etwas über Stürme, Wellen, Ebbe und Flut erfahren. Unter anderem war auch ein Tornado zu sehen. Auch Seesterne und andere kleine Meerestiere haben wir gesehen.

Wir waren auch auf dem Spielplatz neben dem Haus „Naturgewalten“. Ein Mann hat uns dort Fragen gestellt und wir haben sie ihm beantwortet. Um 18 Uhr sind wir in unserer Unterkunft gewesen.

AUSFLUG IN DIE SYLTER WELLE

Am dritten Tag waren wir in der „Sylter Welle“. Die „Sylter Welle“ ist ein bekanntes Schwimmbad auf der Insel Sylt. Da waren drei verschiedene Rutschen. Eine war schnell, eine war dunkel und auf der dritten konnte man mit Reifen rutschen. Am besten hat mir die schnelle Rutsche gefallen. Mir hat es gefallen, dass das Schwimmbecken mit Salzwasser gefüllt war. Ich habe auch meine Taucherbrille dabei gehabt und bin getaucht. Danach haben wir Pommes Frites gegessen. Ich kenne in Berlin kein Schwimmbad, das so ist wie die „Sylter Welle“.

Unsere Klassenfahrt nach Sylt



von Daniel (Klasse 8a)

Die Klassen 8a und 8b waren im September 2013 auf der Insel Sylt. Das war sehr schön! Unsere Klassen wurden von Frau Dietz, Frau Möller, Herrn Rose und Herrn Bytyci begleitet.

Am ersten Tag unserer Reise sind wir mit dem IC vom Bahnhof Südkreuz bis Sylt gefahren. Wir sind sechs bis sieben Stunden mit dem Zug gefahren. Danach mussten wir noch mit dem Bus bis zu unserer Unterkunft, dem „Fünf-Städte-Heim“, fahren. Dort sind wir dann Abendessen gegangen. Wir haben unsere Koffer ausgepackt und durften mit unseren Eltern telefonieren, dass wir gut angekommen sind. Dann sind wir sehr müde in unsere Betten gefallen.

Am zweiten Tag haben wir eine Inselrundfahrt mit einem Bus gemacht. Im Lister Hafen sind wir ausgestiegen. List ist eine kleine Stadt im Norden von Sylt. Dort waren wir im Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt. Da konnte man alles erfahren, was man über die Naturgewalten wissen will, z.B. wie Wellen entstehen oder wie Küstentiere leben und was sie essen. Das war sehr schön und interessant. Am dritten Tag haben wir einen Inselrundlauf gemacht. Wir sind von einem Zipfel der Insel zum anderen gelaufen. Auf unserem Marsch haben wir viel gesehen. Wir haben eine Robbe am Strand entdeckt, tote Krabben gefunden und eine schöne Brotpause gemacht.



Florin mit Krabbe

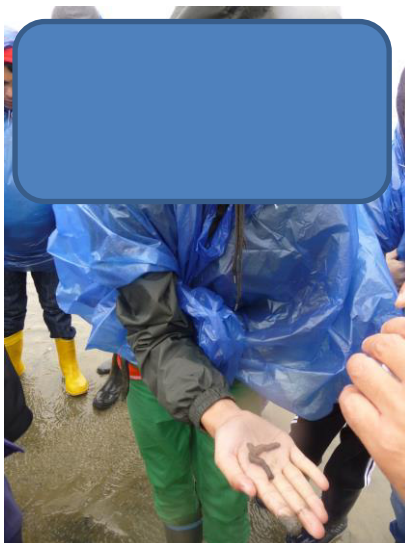


Am Freitag, dem fünften Tag unserer Reise, sind wir in die Sylter Welle gefahren, ein Spaßbad mit großen Rutschen. Die Becken sind mit Salzwasser gefüllt. Es hat uns ganz viel Spaß gemacht.

Am Samstag haben wir eine Wattwanderung gemacht. Es gibt Ebbe und Flut. Bei Ebbe geht das Wasser zurück. Dann kann man auf dem „Meeresboden“ herum laufen. Bei Flut kommt das Wasser zurück und überschwemmt den Boden wieder. Wir hatten



Wattwanderung



Wat'n Wattwurm, wa?

Gummistiefel an, damit unsere Füße nicht nass wurden. Unser Wattführer ist allerdings barfuß gelaufen. Es gab dort viele Watttiere zu sehen, zum Beispiel Krabben, Wattwürmer und Möwen. Am Sonntag war dann unsere Rückfahrt nach Berlin. Die Fahrt war cool. Am Montag durften wir alle zu Hause bleiben und uns nach dieser anstrengenden Fahrt einmal richtig ausschlafen.

Unsere Klassenfahrt nach Brückentin

Vom 17. März bis 21. März 2014 fuhren die Klassen 6a und 6b zur Klassenfahrt nach Brückentin.

Begleitet wurden wir von Frau Wunderlich, Frau Jerisch, Frau Zülow und Herrn Hinterkausen. Unsere Unterkunft lag mitten im Wald. Wir waren ganz viel an der frischen Luft und haben einiges erlebt. Hier nun einzelne Berichte von Schülern zu unseren Aktionen in Brückentin.



haben wir es gegessen. Das hat lecker geschmeckt. Dann sind wir zurückgegangen, haben wir Zähne geputzt, unsere Pyjamas angezogen und dann haben wir geschlafen.

„Gute Nacht!“ ☺ Batul

Am ersten Tag haben wir Lagerfeuer gemacht. Das Holz haben wir vom Wald geholt. Wir haben Brotteig um den Stock gewickelt. Dann haben wir den Teig über das Feuer gehalten. Als das Brot fertig war,



Bei der Klassenfahrt hatten wir ein Fußballturnier.

Ich war mit Batul, Maria, und Sinan in einer Mannschaft. Das Fußballturnier war ganz schön anstrengend. Wir haben den 2. Platz gemacht. Es gab Medaillen und Urkunden und eine kleine Siegerehrung. Wir wurden sogar fotografiert.



Mir hat das sehr gefallen! ☺

David Ciulin

Am 3. Tag haben wir eine Fahrradtour gemacht. Stefan hat uns den Weg gezeigt. Wir sind einen hohen Berg hochgefahren. Das war anstrengend. Es hat sehr lange gedauert, bis wir wieder zurück waren. Aber es hat trotzdem Spaß gemacht! ☺

Marwa



An einem Tag waren wir in der Holzwerkstatt.
Wir konnten uns einen Stock aussuchen. Dann
hatten wir eine Schleife und mussten einen Knoten
machen. Später mussten wir die Schnur spannen.
Dann haben wir einen kleinen Stock bekommen.
Wir konnten machen, wie wir es wollten. Mit der
kleinen Säge mussten wir einen kleinen Strich
machen. Dann konnten wir zu Stefan gehen. Er
hatte eine Säge. Mit heißem Kleber hat er die
Federn rangemacht. Und schon hatten wir Bogen
und Pfeile fertig.

Maurice Feldt



Am Donnerstag, den 20.3.2014 haben wir um 18:30 gegrillt.
Wir haben Wurst gegessen. Es hat gut geschmeckt. Wir Mädchen haben uns alle geschminkt und die Haare gemacht und uns schön angezogen. Wir sind dann zur Disco gegangen. Da waren auch die kleinen Kinder, die haben auch getanzt. Wir Mädchen haben alle zusammen getanzt. Da sind auch coole Lieder gekommen und die Mädchen und Jungs sind richtig abgegangen. Alle haben schön getanzt und die Lieder waren auch cool. Zuletzt haben wir Nossa gehört. Emelie und ich hatten immer Spaß in der Disco und wir haben immer alle schön zusammen getanzt.
Es hat Spaß gemacht. - Albenita



Am Montag, den 17.3.14, haben wir die Stöcke fürs Lagerfeuer gesammelt. Dann haben wir nachts Lagerfeuer gemacht. Am Dienstag, den 18.3.14, haben wir uns chic gemacht, natürlich die Mädchen und die Jungen. Wir durften Musik hören von „*Berlin Tag und Nacht*“ und noch andere Musik. Die Mädchen hatten sich geschminkt. Einige Jungen hatten Krawatten an. Am Mittwoch, den 19.3.14, haben wir in den Werkstätten gearbeitet und eine Fahrradtour gemacht. Zum Schluss haben wir einen Film gesehen. Am Ende war Nachtruhe. Am Donnerstag, den 20.3.14, haben wir Brot gebacken, gegrillt und haben Disco gemacht. Zum Schluss war Nachtruhe.

Sejad

„Cool bleiben – Respekt zeigen“

Interview mit Manuela und Antonia

von Krenguza und Daniel (Klasse 8a)

1. Wo seid ihr geboren? Wo kommt ihr her?

Manuela: Ich bin in Geldern am Niederrhein geboren und wohne schon lange in Berlin.

Antonia: Ich bin in Berlin geboren.

2. Was macht ihr mit unseren Schülern? An welchen Themen arbeitet ihr mit den Schülern?

Wir arbeiten daran, dass man sich selbst einschätzen lernt und mag. Dann arbeiten wir daran, dass man mit anderen Menschen respektvoll umgeht.

3. Wie seid ihr auf die Idee gekommen bei diesem Projekt mitzuarbeiten?

Wir sind gefragt worden und wir hatten Lust, mit den Schülern und Schülerinnen der Adolf-Reichwein-Schule zu arbeiten. Ich war sofort begeistert. Alles erinnerte mich an meine Erfahrungen mit der Schülerzeitung.

4. Wie klappt die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule?

Es ist immer wieder anders, aber wir kommen jeden Dienstag gerne her.

„Cool bleiben – Respekt zeigen“

5. Findet ihr die Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern anstrengend?

Manchmal schon, aber trotzdem bleibt die Freude immer gleich.

6. Ist eure Arbeit an unserer Schule erfolgreich?

Wir hoffen es.

7. Welche Berufe habt ihr gelernt? Was macht ihr beruflich, wenn ihr nicht in unserer Schule arbeitet?

Antonia: Ich bin gelernte Schauspielerin und trete noch auf. Außerdem inszeniere ich mit Kindern Theaterstücke.

Manuela: Ich habe Sprachwissenschaften studiert und arbeite parallel noch an der Hochschule mit Studenten aus ganz unterschiedlichen Ländern.

Interview mit Lubi

von Krenguza, Carim und Daniel (Klasse 8a)

1. Wo bist du geboren? Wo kommst du her?

Lubi: Ich bin in Zrenjanin Jugoslawien geboren.

2. Was macht ihr mit unseren Schülern? An welchen Themen arbeitet ihr mit den Schülern?

Lubi: Wir möchten dazu beitragen, dass die Schüler ihre Persönlichkeit weiter entwickeln und auch dass die Schüler Lebenspersönlichkeit haben. Wir arbeiten mit sportlichen und musikalischen Elementen. Wir diskutieren und besprechen viele Themen in der Gruppe.

„Cool bleiben – Respekt zeigen“

3. Wie seid ihr auf die Idee gekommen bei diesem Projekt mitzuarbeiten?

Lubi: Ein ehemaliger Mitarbeiter von „Cool bleiben“ hat mich eingeladen, seine Arbeit kennen zu lernen. Ich war sofort begeistert. Alles erinnerte mich an meine Erfahrungen in der Schülerzeitung.

4. Wie klappt die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule?

Lubi: Es gibt manchmal größere Probleme mit einzelnen, doch die Zusammenarbeit wird schnell besser.

5. Findet ihr die Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern anstrengend?

Lubi: Meistens nicht.

6. Ist eure Arbeit an unserer Schule erfolgreich?

Lubi: Ich glaube schon. Auf lange Sicht ist die Arbeit erfolgreich. Wir bekommen auch eine wunderbare Unterstützung seitens der Schule.

7. Welchen Berufe habt ihr gelernt? Was macht ihr beruflich, wenn ihr nicht in unserer Schule arbeitet?

Lubi: Ich war Tänzer und Musical-darsteller.
Heute bin ich Yogalehrer, Musiker und Schauspieler.

Unser Ausflug zur Pfaueninsel

Viola Klasse 10a

Die Klasse 10a und die Klasse 10b waren am Dienstag den 10. September 2013 auf der Pfaueninsel. Wir sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dahin gefahren. Am S-Bahnhof Wannsee sind wir ausgestiegen. Von dort aus sind wir mit dem Bus weiter zum Fähranleger gelaufen und mit der Fähre auf die



Pfaueninsel gefahren. Auf der Pfaueninsel sind wir bis zur großen Wiese gelaufen. Dort angekommen haben wir drei Pfauen gesehen. Auf der Wiese haben wir ein Picknick gemacht. Jeder hatte etwas zum Essen oder zum

Trinken mitgebracht. Die Pfauen haben uns das Essen geklaut. Besonders gut hat ihnen das Tiramisu geschmeckt. Wir mussten deswegen auf den Nachtisch verzichten. Nach dem Picknick haben die Jungen Fußball gespielt und die Mädchen saßen auf der Bank und haben geredet. Auf dem Weg nach Hause sind wir an einem schönen Schloss vorbei gelaufen. Leider hatten wir keine Zeit mehr, uns das Schloss anzugucken.



Dem Pfau schmeckt unser Essen.

Riesenrad im Wald: Der Spreewaldpark

Viola (Kl. 10a)



Der Spreewaldpark war ein Freizeitpark im Plänterwald. Der Park wurde 1969 eröffnet und war der einzige Freizeitpark der DDR.

Der Plänterwald ist 60 Hektar groß. Der Freizeitpark nahm davon 18 Hektar ein. Die Hauptattraktion im Park war ein 40 Meter hohes Riesenrad. 1989, zum 40-jährigen Jubiläum der DDR, wurde ein neues 45 Meter hohes Riesenrad errichtet, das man heute noch im Plänterwald sehen kann. Das damals größte Riesenrad der DDR wurde abends von 9 678 Glühlampen und 516 Leuchtstoffröhren beleuchtet.

Jährlich kamen 1,5 Millionen Besucher in den Park. Nach dem Fall der Berliner Mauer (1989) gingen die **Besucherzahlen schlagartig weit unter 500.000** im Jahr zurück. Neue Attraktionen waren die Riesentassen „Rotig Cup“ und das Zirkuszelt und danach die Schiffsschaukel „Pirat“, die Familienachterbahn „Spree-Blitz“, die Loopingbahn „Mega-Looping“ und die Wildwasserbahn „Grand Canyon“.

Aus dem großen Betonplatz rund ums Riesenrad entstand ein großer See mit Kanalfahrt und ein Theater, in dem zweimal täglich eine Piratenshow zu bestaunen war.

Eine weitere Sensation für die Parkbesucher war das im Sommer 1994 eröffnete Westerndorf. Hier gab es alles, was das Herz beehrte: Einen Saloon, mehrere Spielhallen, Ponyreiten, Auto-Skooter und eine Western-Stuntshow.

Im Jahre 2001 ging der Spreewaldpark pleite. Die Achterbahn und die anderen Karussells wurden nach Südamerika verkauft. Seit dieser Zeit gibt es im Berliner Raum keinen Freizeitpark mehr.

Letzte Meldungen zum Spreepark: Ende März 2014 hat das Land Berlin den Spreepark zurückgekauft und am 1. Mai wieder übernommen. Das Gelände ist aber mit hohen Schulden belastet (laut www.berliner-zeitung.de vom 1. 5. 2014).

Klasse 8a im Bergwerk Berlin

Carim (Klasse 8b)

Wir haben Ende Januar einen Ausflug in das Bergwerk-Berlin gemacht. Das Bergwerk-Berlin ist Europas größter Indoor-Hochseilgarten. Der Hochseilgarten wurde in den Räumen eines ehemaligen Kinos errichtet. Bei jedem Wetter kann man dort klettern.

Das Bergwerk-Berlin ist im Einkaufszentrum „Helle Mitte“ in Hellersdorf untergebracht. Wir, die Klassen 8a und 8b, wurden begleitet von Herrn Rose, Herrn Grohmann, Frau Dietz und Frau Merz. Frau Keck vom Projekt „Zweite Chance“ war auch dabei.



Die Kletterwege gingen von Station zu Station. Die Stationen waren Plattformen, die auf hohen Masten montiert waren. Dieses Bild zeigt ein wenig von den Klettermöglichkeiten, die es im Bergwerk gibt.

Vorne sehen wir einen Kletterweg aus Autoreifen. Das war eine sehr wacklige Angelegenheit. Dahinter sieht man eine Plattform auf einem Holzmast.

Hier sehen wir ein Netz, wo man durchklettern konnte. Es war sehr wacklig. Das Netz wurde nur durch zwei Masten gehalten.





Hier seht ihr Leitern, die in der Luft hängen. Vielen wird so weit oben schwindlig, aber mir nicht.

An dieser Station gab es eine Brücke, ein Reifenhindernis und die Hängebrücke. Das war eine wacklige Angelegenheit.



Dies stellt ein Spinnennetz dar. Über dem Spinnennetz war ein Drahtseil, an dem man sich festhalten konnte.

Berufsvorbereitung der Klasse 8a

ein Bericht von Daniel (Klasse 8a)

Unsere Klasse hat in diesem Schuljahr an einer Berufsvorbereitung des Internationalen Bundes (IB) teilgenommen. Zunächst haben wir an zwei Tagen an einer Potentialanalyse teilgenommen. An diesen zwei Tagen wurden unsere Fähigkeiten durch verschiedene Aufgaben getestet. Alle Schüler haben im Computerraum des IB Fragen zu den verschiedenen Berufsfeldern beantworten müssen. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe musste eine schwierige Aufgabe gemeinsam lösen. Wir mussten aus Pappe einen Turm bauen. Dafür hatten wir drei Pappbögen, ein Lineal, eine Schere und einen Klebestift zur Verfügung. Wir mussten für unseren Turm alle drei Bögen Pappe verbrauchen. Unser Turm sah sehr witzig aus.

Unsere Arbeit an den beiden Tagen wurde ausgewertet und wir haben dann Informationen über unsere Fähigkeiten bekommen. In einem Gespräch wurde uns erklärt, wo unsere Stärken und wo unsere Schwächen liegen. Zum Beispiel wurde uns mitgeteilt, wie leistungsbereit, zuverlässig oder kontaktfähig wir sind. Das fand ich sehr interessant.

Vom 31.3 bis zum 11.4.2014 haben wir dann ein zweiwöchiges Praktikum beim IB gemacht.

Folgende Bereiche habe ich kennengelernt:

Lager/Handel



Bei Lager/ Handel haben wir einen Tisch dekoriert Thema Ostern. Dann haben wir ein Rollenspiel gemacht. Das war lustig. Danach haben wir ein Plakat gemacht. Eine Betreuerin hat uns erklärt, dass Lagerist ein schwieriger Beruf



zum

ist. Ich fand das nicht so interessant, aber ich habe zugehört.

Büro/Kommunikation

- 24** Im Büro haben wir einen Flyer hergestellt. Das hat mir Spaß gemacht. In Kommunikation haben wir viel geschrieben. Wir haben auch versucht mit 10 Fingern zu schreiben. Das war langweilig, aber auch wichtig, weil man im Büro schnell schreiben können muss.

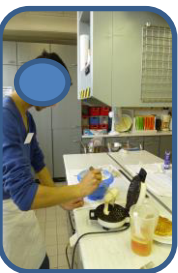


Hauswirtschaft/Koch

Beim Koch haben wir Kohlrabi und Möhren geschnitten. Dann haben wir auch Dip - Soßen für das Gemüse gemacht. Wir haben auch Kräuter geschnitten, die wir in die Soße rein getan haben.



Im Bereich Hauswirtschaft haben wir eine leckere Obstspeise gemacht mit Erdbeeren, Trauben, Äpfeln und noch mehr. Das war sehr lecker. Wir haben auch einen Waffelteig gemacht und dann Waffeln gebacken. Als wir fertig waren, haben wir gegessen. An die anderen haben wir auch gedacht.



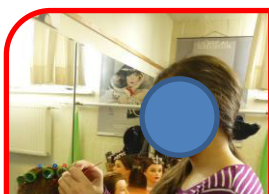
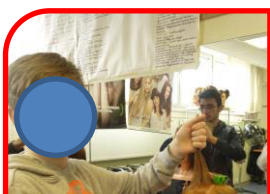
Farbe

Bei Farbe haben wir verschiedene Techniken kennengelernt, z.B. die Schwammtechnik, die Wickeltechnik und die Schubladentechnik. Diese Techniken haben wir auf eine Tapete angewendet. Die Arbeit ist anstrengend, weil man den ganzen Tag stehen muss.



Frisör/ Kosmetik

Beim Frisör haben wir die Haare einer Puppe gewickelt und Locken gemacht. Mir hat das sehr viel Spaß gemacht.



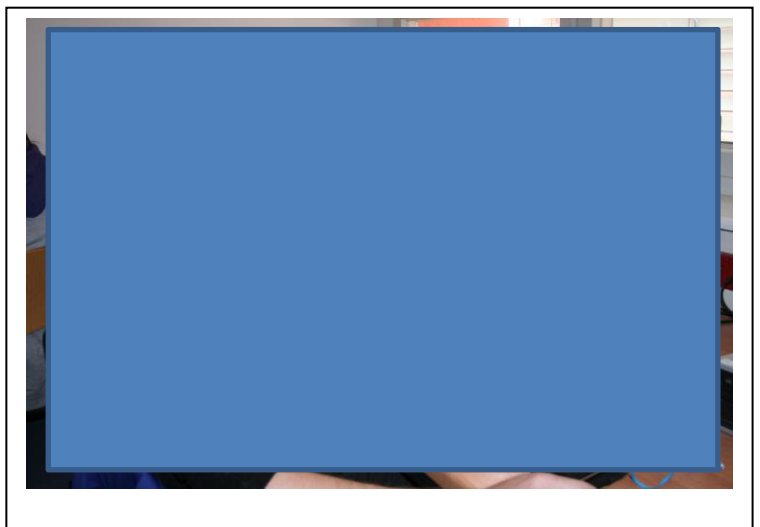


Meine Ausbildung **zum** **Gebäudereiniger –** **ein ehemaliger** **Schüler berichtet**

von Christian

Mein Name ist Christian. Ich ging auch mal auf die Adolf- Reichwein-Schule. Ich habe einen einfachen Hauptschulabschluss. Jetzt bin ich Gebäudereiniger-Azubi und gehe auf die Max-Taut-Schule.

Nach der Schule bin ich auf die Loschmidt-Schule gegangen und habe ein Jahr den Bereich Holztechnik besucht. Dann habe ich aber gemerkt, dass das nicht das Richtige für mich war. Ich bin dann für ein Jahr in das Projekt Tridem zur Berufsvorbereitung gekommen. Dort habe ich bei Gegenbauer, einer großen Firma, gearbeitet. Das war nicht einfach, aber ich hatte mich entschlossen Gebäudereiniger zu werden. Einen Tag in der Woche bin ich in der Berufsschule, die anderen Tage bin ich in der Firma. Ich hatte die Wahl, ob ich noch ein Jahr in dem Projekt arbeite oder eine Ausbildung zum Gebäudereiniger anfangen. Ich habe mich für die Ausbildung entschieden. In meiner Lehre bin ich auf viele Hürden gestoßen wegen Mathe und noch viel mehr wegen Technischem Zeichnen und Sozialkunde. Das ist nicht einfach und man muss viel beachten. Heute arbeite ich innerhalb der Ausbildung bei der TÜV Rheinland Akademie. Meine Gesellenprüfung habe ich bislang noch nicht abgelegt. Also merkt euch, man muss viel lernen, um im Leben voran zu kommen.



Der „Richard“ – Die Quartierszeitung vom Richardplatz Süd

von Daniel und Carim (Kl. 8a und 8b)



Dies ist eine Ausgabe der Quartierszeitung „Der Richard“ des Richardkiezes. Der Redakteur der Zeitung, Herr Stelzl, besuchte uns. Daniel und Carim interviewten ihn. Das Interview lesen sie unten. Ein Bericht über Herrn Stelzls Besuch erschien in der Märzangabe der Kiezzeitung.



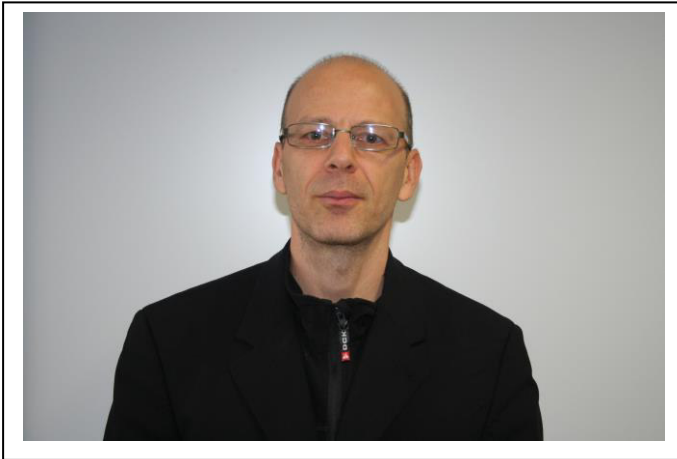
Interview mit Herrn Stelzl, dem Chefredakteur des „Richards“

1) Seit wann gibt es die Quartierszeitung?

Die Quartierszeitung gibt es seit Ende 2005. Als das Quartiersmanagement eingerichtet wurde, wurde auch die Quartierszeitung ins Leben gerufen. Ich arbeite seit Anfang 2009 für die Quartierszeitung.

2) Wie oft erscheint die Zeitung?

Unsere Quartierszeitung erscheint zehnmal im Jahr. In den Sommermonaten Juni und Juli und den Wintermonaten Dezember und Januar erscheint nur eine Ausgabe der Zeitung.



3) Wie viele Mitarbeiter gibt es in der Quartierszeitung?

Die Zeitung hat zwei feste Mitarbeiter. Das sind meine Frau und ich. Wir machen auch den Newsletter des Quartiersmanagements. Früher haben wir auch die Website des Quartiersmanagements gemacht. Seit

Januar machen wir sie aber nicht mehr. Ab März gibt es eine neue Webredakteurin. Ich arbeite mit einer halben und meine Frau mit einer Viertelstelle für die Quartierszeitung. Meine Frau macht das Layout. Sie macht gute Fotos für die Zeitung. Manchmal hilft uns auch ein Student. Ein Mac – Rechner steht uns für die Arbeit am Layout der Seiten zur Verfügung.

4) Worüber berichten Sie in Ihrer Zeitung?

Wir berichten in der Quartierszeitung über die Dinge, die sich zwischen Sonnenallee, Karl – Marx – Straße und Saalestraße abspielen. Zielgruppe der Zeitung sind alle Bewohner des Quartiers. Ich überlege mir, was für die Leser spannend sein könnte. Ich möchte tolle Arbeiten der Kiezbewohner vorstellen. Meistens habe ich ein Schwerpunktthema, über das ich in einer Ausgabe der Zeitung berichte. In der Quartierszeitung gibt es eine Rubrik, die kostenlose Angebote für Menschen im Quartier aufzählt. Dort finden sich auch Angebote für Schüler. Wir machen auch Öffentlichkeitsarbeit für Projekte des Quartiersmanagements. Leserbriefe können auch geschrieben werden. Manchmal gehe ich den Themen des Leserbriefs nach. Es gibt auch eine Redaktionsgruppe auf ehrenamtlicher Basis.



5) Haben Sie einen Redaktionsraum für die Arbeit an Ihrer Zeitung?

Einen richtigen Redaktionsraum haben wir nicht. Unser Redaktionsraum ist bei mir zu Hause. In unserem Wohnzimmer arbeiten meine Frau und ich an der Zeitung.

6) Wie sind Sie auf die Idee gekommen eine Quartierszeitung zu machen?

Unsere Zeitung gab es schon, als ich dazu gekommen bin. Mich interessiert, was in unserem Quartier passiert. So kann ich meinen Lebensunterhalt mit dem verdienen, was mich interessiert.

7) Wird die Quartierszeitung verkauft oder gratis verteilt?

Die Quartierszeitung wird gratis verteilt. Eine Gruppe von jüngeren Menschen, darunter meine Tochter, verteilt die Zeitungen an alle Haushalte im Quartier. Von jeder Ausgabe werden 5000 Exemplare hergestellt. Die Zeitung wird in Reinickendorf gedruckt. Wir schicken nur die PDF-Dateien an die Druckerei. Nach einer Woche kriegen wir dann die Zeitungen geliefert.

8) Macht ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Was glaubt Ihr?

Daniel: Bestimmt! Würden sie die Zeitung sonst zu Hause im eigenen Wohnzimmer machen?

Herr Stelzl: Richtig!

9) Wo wurden Sie geboren?

Ich wurde in München geboren.

Herr Stelzl, vielen Dank für dieses Interview!





Polizeioberkommissar Grzeschik zu Gast im Schülerclub



Herr Grzeschik von der Polizei wurde vom Schülerclub im Dezember 2013 in unsere Schule eingeladen. Die Polizei teilt sich in die Schutzpolizei und die Kriminalpolizei. Herr Grzeschik ist ein Schutzpolizist. Er trägt eine blaue Uniform. Im Gegensatz dazu trägt die Kriminalpolizei ganz normale Kleidung. Die Kriminalpolizei ist nicht ohne weiteres zu erkennen. Sie arbeitet in Zivil.

Herr Grzeschik hat von seiner Arbeit berichtet und uns Tipps gegeben. An unserer Schule beleidigen sich immer Schüler und Schülerinnen gegenseitig. Viele unserer Schüler finden diesen Umgang miteinander ganz normal. Der Polizist erklärt uns aber, dass Beleidigungen Straftaten sind, die angezeigt werden können. Er rät uns, uns nicht untereinander zu beleidigen und auf unsere Wortwahl zu achten.



Herr Grzeschik bei seinem Besuch in der Adolf-Reichwein-Schule

Jedem Menschen muss man den gleichen Respekt entgegenbringen, egal welchen Glauben der Gegenüber hat. Das heißt, man muss auch den Menschen mit Respekt begegnen, die einer anderen Religion oder keiner Religion angehören.



Herr Grzeschik gehört zur Schutzpolizei. Für eine Ausbildung bei der Polizei kann man sich nur dann bewerben, wenn man den mittleren Schulabschluss gemacht hat. Herr Grzeschik hat uns erklärt, dass man erst ab 14 Jahren strafmündig ist. Strafen spricht nur ein Gericht aus. Das Jugendgericht spricht

Strafen aus, jedoch immer mit dem Ziel, dass die Jugendlichen sich bessern und ihr Verhalten ändern. Polizeiliche Maßnahmen können Erziehung durch Eltern und Schule nicht ersetzen.

Meine Meinung

Gehören Kinder und Jugendliche in Strafanstalten?

von Daniel Klasse 8a



Frau Morillo, die Leiterin des Schülerclubs, hat uns berichtet, dass sie in Caracas (Venezuela) in Strafanstalten gearbeitet hat. In diesen Strafanstalten waren Kinder und Jugendliche inhaftiert. Die jüngsten eingesperrten Kinder waren gerade mal acht Jahre alt. Sie hat uns Fotos gezeigt. Die Zustände in diesen Strafanstalten sind schlimm.

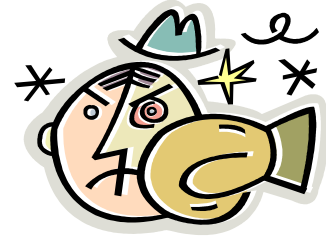
Ich finde den Gedanken seltsam, Kinder und Jugendliche in Strafanstalten zu sperren. Ich kann mir Kinder in Strafanstalten gar nicht vorstellen. Wenn ich die Gesichter der Kinder und auch der Jugendlichen sehe, macht es mich traurig. Es wäre schrecklich für mich, wenn ich hinter Gittern eingesperrt wäre. Kinder gehören gar nicht ins Gefängnis. Sie brauchen jemanden, der sich um sie kümmert und sie erzieht. Wenn ein Jugendlicher ein schreckliches Verbrechen begangen hat, finde ich es persönlich in Ordnung, dass er in die Jugendstrafanstalt gehen muss. Die Jugendlichen müssen ja einsehen, dass sie ihr Verhalten ändern müssen.

Ich hatte einen Freund, der im Jugendgefängnis war. Er hat mir erzählt, dass es schlimm war. Ich glaube, alle Jugendlichen finden es im Gefängnis schlimm. Aber einige prahlen vor anderen auch damit, dass sie im Gefängnis waren. Das finde ich traurig und erbärmlich. Die Jugendlichen sollten lieber überlegen, wie sie ihr Leben ändern können. Dafür brauchen sie sicherlich die Unterstützung von Erwachsenen.



Die Schüler hören Herr Grzeschik gespannt zu.

Mobbing



von Daniel (Klasse 8a)

Mobbing ist in letzter Zeit problematisch an unserer Schule geworden. Viele Kinder werden gemobbt. Mal werden die Kinder geschubst, geschlagen und beleidigt. Oft sind das immer die gleichen Kinder.



Es gibt verschiedene Mobbingarten. Mobbing kann mit körperlicher Gewalt einhergehen, z.B. wenn jemand geschlagen wird. Mobbing gibt es aber auch ohne körperliche Gewalt, z.B. wenn jemand gehänselt, bedroht oder auch beschimpft wird. Oft wird das Opfer ausgegrenzt. Es darf nicht mitspielen oder es wird von gemeinsamen Unternehmungen ausgeschlossen.

Ich habe beobachtet, wie ein Mitschüler hinter dem Rücken des Lehrers von den anderen Schülern beleidigt und beschimpft wurde. Der Schüler wurde ausgelacht. Er traute sich nicht, sich zu wehren. Die anderen hatten offensichtlich großen Spaß daran, ihren Mitschüler bloßzustellen.

Es fällt oft gar nicht leicht, dem betroffenen Schüler zu helfen. Oft hat man selber Angst in die Außenseiterrolle zu kommen. Die Lehrer wollen helfen, aber wissen manchmal selber nicht, wie sie helfen können. Manchmal ist das Mobbing für Außenstehende nur schwer zu erkennen. Oft sind es kleine Gemeinheiten, denen der betroffene Schüler jeden Tag ausgesetzt ist.

„Warum?“ fragen sich viele. Sie haben Angst vor weiteren Gefahren, sie trauen sich nicht Hilfe zu holen. Mobbing kann krank machen. Man fühlt sich schlecht, man kann nicht schlafen, man kann Bauchschmerzen bekommen und manchmal richtig krank werden. Wer Angst vor Mobbing hat, ist oft unkonzentriert in der Schule. Davon können auch seine Leistungen schlechter werden.

Ich kann nicht verstehen, warum es einigen Kindern Spaß macht, andere zu mobben. Ich wünsche mir, dass sich an unserer Schule alle Kinder wohl fühlen und nicht gemobbt werden.



Mobbing

von Viola (Klasse 10a)

Mobbing ist eine Straftat, die leider auch viel in Schulen verbreitet ist. Einer fängt an und alle machen mit. Mobbing ist eine sehr schlimme Sache. Beim Mobbing werden oft Kinder beleidigt, geschlagen, geschubst, geärgert und bei vielen Sachen ausgegrenzt. Meistens ist Mobbing unter Schülern nicht nur auf die Schule beschränkt. Zum Beispiel posten Kinder im Internet an der Pinnwand des Mobbingopfers Beleidigungen oder veröffentlichen peinliche Videos oder Fotos von dem Mobbingopfer. Mobbing kann dazu führen, dass die Opfer die Schule schwänzen, Angst haben und krank werden. Manche Menschen bringen sich sogar um, weil sie keinen Ausweg mehr sehen. Jeder Mensch hat das Recht gut behandelt zu werden. Wer andere mobbt, wurde oft selbst mal gemobbt. Vielen Schülern und Schülerinnen macht es offensichtlich Spaß andere respektlos zu behandeln. Meistens sind das Jugendliche mit wenig Selbstvertrauen. Sie machen einfach bei diesen Aktionen mit, obwohl der Schüler oder die Schülerin ihnen nichts getan hat. Jeder sollte sich überlegen, ob er selber mal Mobbingopfer sein möchte. Dann weiß er oder sie, wie es ist, jeden Tag gemobbt zu werden. Alle, die nicht gemobbt werden, sollten denen helfen, die gemobbt werden.

Mann, ist Südkorea cool!

von Mel (Kl. 8c)

Meine beste Freundin und ich hatten einen großen Streit und dann haben wir uns wieder vertragen.

Sie hat mir dann ihre neue Musikrichtung gezeigt und das war K-pop. K-pop ist Popmusik aus Korea. Ich war so begeistert, dass ich anfang, mich für Korea zu interessieren.

Korea teilt sich auf in Süd- und Nordkorea.

Nordkorea ist kommunistisch und von der Außenwelt total abgeschottet. Die Hauptstadt von Nordkorea ist Pjöngjang.

Südkorea ist eine demokratische Republik. Die Hauptstadt heißt Seoul. Aus Seoul kommen auch die meisten Musikgruppen, wie zum Beispiel:

SHINee, Super Junior, NU'EST, Hyuna.

Diese Musik ist in vielen asiatischen Ländern, wie China und Japan, schon sehr beliebt. Allmählich wird sie auch in Amerika und Europa immer beliebter.

Ich bin so begeistert von den Gruppen, dass ich verstehen möchte, was sie singen.

Deshalb habe ich angefangen, koreanisch zu lernen.

Es gibt im Internet ein Mädchen, ihr Name ist KeksdoseSubs. Sie hilft mir, die Gesangstexte ins Deutsche zu übersetzen.

HYÄNEN - TOLLE TIERE

von Lyubomir (Klasse 7b)

Ich habe versucht im Internet heraus zu finden, wo Hyänen leben, was sie fressen und was es Besonderes über sie zu berichten gibt. Das habe ich euch hier aufgeschrieben.

Hyänen sehen ein bisschen aus wie die Hunde. Hyänen sind Raubtiere. Oft fressen sie tote Tiere. Sie gehören also zu den Aasfressern.

Wo leben sie? Die Hyänen leben in Afrika und Südwestasien.

Was fressen sie? Die Hyänen fressen tote Tiere. Aber die Tüpfelhyänen sind nicht nur Aasfresser. Sie sind auch hervorragende Jäger. In Gruppen erbeuten sie Zebras, Gnus und Antilopen.

Hyänen haben einen großen Kopf, einen langen Hals, lange Vorderbeine und kräftige Kiefer. Jeder Fuß trägt vier Zehen mit nicht einziehbaren Krallen. Sie eignen sich gut für das Laufen im offenen Flachland.

Das Hyänenweibchen bringt nach einer Tragzeit von etwa 100 Tagen fast immer zwei Junge zur Welt. Sie haben die Augen bereits geöffnet und sind recht aktiv.

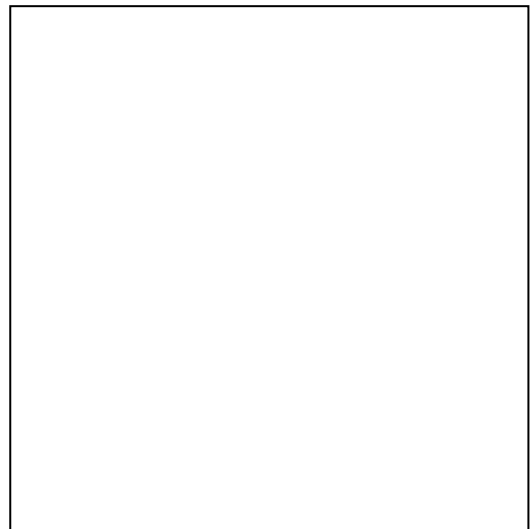
Die Tüpfel- oder Fleckenhyaäne ist die größte und bekannteste Hyäne. Sie wird bis zu 1,80 m lang und 90 cm hoch. Die Männchen werden ca. 60 kg schwer, die Weibchen werden sogar 10 kg schwerer.

Ausgewachsene Hyänen sind graubraun mit dunkelbraunen oder schwarzen Flecken. Der Ruf der Hyänen erinnert an hysterisches menschliches Lachen.

Hyänen sind eigentlich ganz nette Tiere.

Und die Hyänen greifen Menschen auch nicht von alleine an.

(Hysterisches Lachen - sich unangepasst verhalten, z. B. nach einer Ohrfeige lachen)



DAS NILKROKODIL

Das Krokodil ist ein sehr gefürchtetes Tier. Die Menschen haben vor ihm Angst. Krokodile sind beängstigend. Krokodile gehören zu den Reptilien.

Es werden heute etwa 52 lebende Arten unterschieden. Manche Krokodile leben im Süßwasser der Tropen, andere leben im Salzwasser der Meere.

Krokodile können sehr gut schwimmen und tarnen sich im Wasser, indem sie bis auf Augen und Nasenlöcher vollständig untertauchen.

Das Nilkrokodil kommt nahezu in ganz Afrika, inklusive Madagaskar, vor. Früher gab es Krokodile im ganzen Nil, heute kommt es nur noch bei der Stadt Assuan im Nil vor.

Alle Krokodile sind Fleischfresser. Dabei jagen die meisten alle Beutetiere, die sie kriegen können. Jungtiere und kleinere Arten jagen überwiegend Insekten, Frösche und kleine Säugetiere. Die ausgewachsenen



Vertreter der großen Arten attackieren dagegen alles, was sie erreichen können. Auch Kannibalismus, das heißt, sie fressen junge Krokodile, ist keine Seltenheit bei den Krokodilen. Trotz ihres trägen Aussehens reagieren Krokodile extrem schnell und bewegen sich auch an Land sehr geschickt.

Sie können sich an Land gut ihrer Umgebung anpassen und sind für andere Tiere schwer zu erkennen. Haben sie ein Opfer erbeutet, ziehen sie es unter Wasser, um es zu ertränken. Man geht davon aus, dass ein Krokodil sich nur einmal in der Woche satt frisst.

Krokodile können ihre Körpertemperatur nicht halten. Sie müssen sich regelmäßig in die Sonne legen und sich aufwärmen. Krokodile werden von Menschen gejagt, um aus ihrer Haut Handtaschen, Schuhe und Gürtel herzustellen. In Deutschland sind Dinge, die aus Krokodilleder hergestellt sind, verboten, weil das Krokodil auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stand.

Der weiße Tiger, ein starkes Tier



von Lubomir Ignatov (Kl. 7b)

Steckbrief Tiger

Größe	bis 1,10m (Schulterhöhe)
Geschwindigkeit	bis 60km/h (Kurzstrecke)
Gewicht	bis 280kg
Lebensdauer	18-25 Jahre
Ernährung	Hirsche, Antilopen, Wildschweine
Feinde	keine (außer dem Menschen)
Lebensraum	Asien